

umzuwenden vermochte und gerne zur Rettung seiner Knaben hinein wollte, kam eine zweite Lawine, der er nur mit Noth entrinnen konnte. Seit zwei Tagen waren bei 30 Mann fortgesetzt thätig, um die Knaben aufzufinden, aber alle Anstrengungen blieben bis dahin ohne Erfolg.

Man liest im „Patriota di Parma“: „General Garibaldi hat, wie man sagt, den Beginn des Feldzuges auf den Monat April festgesetzt. Diese Aussagen finden sich durch Anwerbungen bestätigt, welche die ungarischen Generale ganz offen betreiben und dabei kein Geheimniß aus ihrem Entschluß machen, Oesterreich in einigen Wochen anzugreifen.“

Nachricht.

* (Befriedigte Neugierde.) Die Canadier an der Grenze der Vereinigten Staaten sind von einer beinahe eben so naiven Neugierde geplagt, wie ihre Nachbarn, die Yankee, was gewiß viel heißen will. Neulich reiste ein Generaleinnehmer der englischen Krone an Bord eines Dampfschiffes auf dem Ontariosee. Da er viel bares Geld mit sich führte, so hatte er, um dasselbe in Sicherheit zu bringen und um ungestört seine Rechnung abschließen zu können, die ganze Damentajüte gemietet. Dies interessirte die übrigen Passagiere nicht wenig, und Einer von ihnen redete fest den Einnehmer auf dem Verdecke an: — Sie haben viel Geld bei sich, mein Herr; ich war zugegen, als man die Säcke auf das Schiff brachte! — Ja. — Sie haben wahrscheinlich einen Kontrakt mit der Regierung abgeschlossen, und diese Summe soll zur Ausführung Ihres Unternehmens dienen? — Ja. — Nun, und was für ein Unternehmen ist es, wenn ich so neugierig sein darf, darnach zu fragen? — Ich will es Ihnen in's Ohr sagen, wenn Sie es nicht weiter verrathen wollen. — O, Sie können sicher sein.... — Die Königin von England hat ihrem vielgetreuen Allirten, dem Kaiser Napoleon, die Hälfte des Ontariosees abgetreten, und ich bin beauftragt, die Hälfte auf Klaffen ziehen zu lassen, um sie dem neuen Eigenthümer zuzufinden. Der Canadier fragte nicht weiter.

* (Und sie lachten alle Beide.) König Karl II. von England fragte einen Bischof, der durch sein gutes Gedächtniß bekannt war: Herr Bischof, warum lesen Sie Ihre Predigten immer ab? — Majestät, antwortete der Mann Gottes, Ihre Gegenwart macht immer einen so lebhaften Eindruck auf mich, daß ich nicht wage, mich meinem Gedächtnisse zu überlassen! — Der König lächelte geschmeichelt, und der Bischof fuhr fort: Wollen Majestät mir erlauben zu fragen: warum Sie Ihre Thronreden ablesen? Sie müssen doch andere Gründe haben?

Allerdings, Herr Bischof, ich lese meine Reden, denn ich schene mich, meinen Zuhörern in's Gesicht

zu sehen, weil ich so oft und so viel Geld von ihnen verlange! — Und sie lachten alle Beide.

Bachnang.
Ein Quantum **Buz** hat billig zu verkaufen, wer, sagt
die Redaktion.



Winnenden. Naturalienpreise vom 21. März 1861.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	36	6	30	—	—
" Dinkel . . .	5	—	4	54	4	50
" Haber . . .	3	53	3	43	3	35
" Gemischt . . .	1	28	—	—	—	—
1 Eimri Weizen . . .	2	40	2	30	2	12
" Gerste . . .	1	32	1	26	—	—
" Linsen . . .	2	24	2	12	—	—
" Roggen . . .	1	28	1	20	—	—
" Erbsen . . .	2	30	2	—	—	—
" Wicken . . .	1	40	1	30	1	20
" Ackerbohnen . . .	1	32	1	20	—	—
" Welschkorn . . .	1	44	1	32	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 23. März 1861

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	12	4	58	4	42
" Weizen . . .	6	20	6	20	6	20
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	26	4	22	4	18
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	9	4	1	3	50

Goldkurs.

Frankfurt, den 23. März 1861.

Bistolen . . .	9 fl. 36 1/2 — 37 1/2 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 57 — 58 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 42 — 43 fr.
Randducaten . . .	5 fl. 31 — 32 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 20 1/2 — 21 1/2 fr.
Engl. Sovereains . . .	11 fl. 49 — 53 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl. 45 3/8 — 5/8 fr.

Wegen des Charfreitags erscheint die nächste Nummer dieses Blattes am Samstag.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 26. Samstag den 30. März 1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Oberamt Bachnang.
An die Gemeindebehörden.**

Erlaß, betreffend die Verbesserung des Amtsboten-Instituts.

Nachdem die bisherige 2malige Amtsboten-Verbindung sich als ungenügend sowohl für den ämtlichen als für den Privat-Verkehr erwiesen hat und nachdem eine wenigstens 3malige Boten-Verbindung in der Woche als Bedürfniß erkannt worden ist, ergeht an die Gemeinderäthe derjenigen Orte, welche nicht bereits einen 3maligen Botengang eingerichtet haben, die Aufforderung, über die den Amtsboten für den dritten Botengang zu gewährende Belohnung Beschluß zu fassen, und die mit den Amtsboten getroffene Uebereinkunft binnen 4 Wochen zur Einsicht und Genehmigung hieher vorzulegen.

Die neue Boten-Verbindung muß am 1. Juli d. J. in's Leben treten, und es werden als Boten-Tage Montag, Mittwoch und Freitag bestimmt, falls nicht aus besonderen Gründen eine andere Einteilung gewünscht wird.

Sodann ist den Amtsboten schon jetzt anzugeben, daß sie während der Sommer-Monate (April bis Oktober) Vormittags 9 1/2 Uhr, während der Winter-Monate aber längstens bis 10 Uhr in der Oberamtsstadt einzutreffen, haben, weshalb auf eine rechtzeitige Abfertigung der Amtsboten in den Ortschaften gedrungen werden muß.

Bachnang, den 26. März 1861.

Königl. Oberamt.
Drescher.

**Bachnang.
Aufhebung einer Vermögens-Beschlagnahme.**

Nachdem die gegen den ungehorsam abwesenden Militärpflichtigen Johann Karl Wäger von Steinberg am 24. April v. J. verfügte Vermögensbeschlagnahme wieder aufgehoben worden ist, so wird dieß mit Bezug auf die Bekanntmachung in diesem Blatte Nr. 35 und 36 v. J. hiemit veröffentlicht.

Den 27. März 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Grafenholz zwischen Groß- und Kleinaspach am 8. April d. J.:



12 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
1225 buchene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, 20. März 1861.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

**Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Brennholz-Verkauf
in Staatswaldungen.**

An nachbenannten Tagen des Monats April d. J. werden öffentlich versteigert:

1. Am Freitag den 5. im Seidenhan und Kohlgehren (Zusammenkunft früh 9 Uhr an der alten Welzheim-Rudersberger Straße):



Buchen: Prügel 12 1/2 Klstr.; Nadelholz: Prügel 1/4 Klstr.; Anbruchholz: 1 1/2 Klstr.; Buchen: Wellen, aufgebunden, 650 Stück, an Mahden circa 255 Stück.

An demselben Tag im Forst (Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei der sogenannten Kreuzstraße):

Buchen: Prügel 10 1/4 Klstr.; Anbruchholz: 3 Klstr.; Mahdenreis circa 270 Stück.

II. Am Samstag den 6. im Haagerwald [bei Schabberg] (Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Haagerwiese):

Buchen: Scheiter 1 1/2 Klstr., Prügel 3 1/4 Klstr.; Nadelholz: Scheiter 2 1/4 Klstr., Prügel 49 Klstr.; Anbruchholz 23 1/4 Klstr.; Koppelrinde 1/2 Klstr.; Nadelreisstreu 1 1/2 Fuder.

Lorch, den 25. März 1861.

Königl. Forstamt Dietlen.

Forstamt Hall.

Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf.

Unter den bekantnen Bedingungen werden



am Dienstag den 2. und Mittwoch den 3.

April im Staatswald Schönthal, Abthl. 2 A.,

von je Morgens 8 1/2 Uhr an versteigert:

8 Stück Buchen von 8—32' lang und 1 Stück Aspen von 18' lang, je von 8—19" mittl. Durchm., sodann 79 1/2 Klafter buchene Scheiter, 68 Klafter dto. Prügel, 6 Klafter birchene Scheiter, 1 1/4 Klafter dto. Prügel, 1/4 Klafter aspene Scheiter, 1/2 Klafter dto. Prügel, 37 1/4 Klafter Nadelholzscheiter, 26 1/2 Klafter dto. Prügel, 1/4 Klafter tannenes Spaltholz, 1563 Stück Wellen auf Mahden, sowie 252 Stück Nadelholzstangen von verschiedener Länge, und 4 1/4 Klafter Abfallholz.

Ferner:

Scheidholz im Schönthal, Abthl. 2 A., 2 B., 2 C., und Abthl. 3:

16 Stämme tannenes Säg- und Bauholz, letzteres von 40—80' lang und von 8—14" mittl. Durchm., 1/4 Klafter

buchene Scheiter, 1/4 Klafter dto. Prügel, 1 Klafter birchene Scheiter, 1 1/2 Klafter dto. Prügel, 6 1/4 Klafter Nadelholzscheiter, 8 Klafter dto. Prügel und 3 3/4 Klafter Abfallholz.

Sollte dieser Verkauf vom ganzen Quantum wegen Mangel an Zeit am 2. und 3. April nicht zureichen, so wird der Verkauf des Mahdenreisachs und Scheidholz am Donnerstag den 4. April fortgesetzt werden.

Zusammenkunft im Schlag Schönthal Abthl. 2 A.

Mönchsberg, den 25. März 1861.

Im Auftrag des K. Forstamts: K. Revierförster Reppler.

Bachnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schuhmachers David Erb kommt am Mittwoch den 3. April, Nachmittags 1 Uhr,



verschiedene Fabrik zum Verkauf, worunter: gute Mannskleider, etwas Bett und Küchenschirr, Schreinwerk, ein 14imiges Faß, allerlei Hausrath, 1 Parthie Schuhmacherleisten und fertige Stiefel und Schuhe.

Es wird um zahlreichen Zuspruch gebeten. Den 26. März 1861.

Königl. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Strümpfelbach.

Gläubigeranruf.

Der vormalige Straßenwärter Christoph Bohn hat seine gesammte Liegenschaft verkauft, und werden nun, um den Kaufschilling mit Sicherheit verweisen zu können, die unbekanntnen Gläubiger desselben aufgefördert, ihre Ansprüche innerhalb

15 Tagen

hier geltend zu machen.

Den 23. März 1861.

Gemeinderath.

Vorstand: Metzger.

Spiegelberg.

Gefundenes.

Am letzten Bachnanger Markt wurde au

der Straße zwischen Bachnang und Oppenweiler ein seidenes Sacktuch gefunden, das der Eigenthümer binnen 15 Tagen hier abholen kann.

Den 26. März 1861.

Schultheißenamt.

Bachnang.

Gefundenes.

Am letzten Jahrmart ist in hiesiger Stadt eine silberne Taschenuhr gefunden worden.

Der Eigenthümer kann solche innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle abholen.

Den 20. März 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schmütle.

Großaspach.

Schafwaide-Verpachtung.



Die Winter- und Sommerwaide wird von Michaelis 1861 bis 1864, also auf 3 Jahre,

wieder verliehen.

Zu derselben, welche seither nach der Ernte 600 Stück und vor der Ernte 150 Stück ernährte, kommen diesmal weiter 86 Morgen Hoch- und Mittel-Laubwald, welche immer 3 Jahre ausgestockt werden und womit heuer der Anfang gemacht wurde.

Der Beständer erhält das Schafhaus mit Wohnung und die dabei befindlichen Gärten zum Genuß.

Die Verhandlung findet am Montag den 8. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt.

Den 27. März 1861.

Schultheiß und Rathsschreiber Meiser.

Mainhardt.

Schafwaide-Verpachtung.



Die Winterschafwaide der hiesigen Markung, welche vom 1. Oktober

bis 1. April mit etwa

200 Stück Schafen bezafahrt werden kann,

kommt am

Donnerstag den 4. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur Verpachtung, und werden Pachtlustige hiezu eingeladen. Den 23. März 1861.

Schultheißenamt.

Wattenweiler, Gemeinde Oberweiffach.

Eichenrinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, das heurige Erzeugniß eichener Grobrinden von ungefähr

12 Klafter

am Montag den 1. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu die Liebhaber in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen werden.

Den 22. März 1861.

Anwaltenamt.

Häuser.

Privat-Anzeigen.

Bachnang.

Unterzeichneter hat ein neues, modernes, gutgefertigtes und ein gebrauchtes guthergerichtetes Sopha zu verkaufen.

Sattlermeister Rau.

Bachnang.

Kleesamen

billigt zu haben bei

A. Isenflamm.

Sulzbach.

Schöne Saatwicken

sind zu haben bei

Ackerwirth Krautter.

Bachnang.

Schlosserlehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger kräftiger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Schlossermeister Mettmann.

Badnang.

Einladung.

Zu unserer am Ostermontag hier stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir unsere Freunde und Bekannte zu Bäcker Föll beim Hirsch freundlichst ein.

Der Bräutigam:
Gottlieb Haller.
Dessen Braut:
Karoline Weber.

Dypenweiler.

Garten-Pflanzen-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 112 Stück hochstämmige okulirte Land-, Moos- und Mo-natrosen von verschiedenen Sorten, um billigen Preis zu verkaufen.
Gottfried Schlipf,
Gärtner.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener, kräftiger junger Mensch findet bei einem Schmiedmeister einer größeren Stadt mit oder ohne Lehrgeld ein Lehrstelle, in welcher derselbe Gelegenheit hat, sich in allen Theilen des Geschäfts tüchtig auszubilden. Näheres bei der...

Redaktion.

Kleesamenempfehlung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß ich fortwährend noch guten, ächten, hällischen, dreiblättrigen Kleesamen und Saatwicen zu verkaufen habe, für dessen Güte garantirt wird.

Müller Löhnert
bei Großaspach.

Badnang.

Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht der Bäckerzunft wird am Montag den 15. April d. J. vorgenommen.

Etwaige Bewerber haben sich, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, längstens bis Mittwoch den 10. April bei dem Oberzunftmeister Kunberger dahier zu melden.

Den 28. März 1861.

Obmann Vinçon.

Winnenden.

Zeugweber-Gesuch.

2-3 Zeugweber finden dauernde Arbeit bei Zeugweber Leinf.

Hall.

Geld-Antrag.

Auf gute Informativscheine mit 2facher Versicherung beschaffe ich fortwährend große und kleine Kapitalien gegen 4 Prozent; auch kaufe ich Güterzieler an.
Kommissionär Zerweck.

Schiffraim.

Geld-Offert.

450 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu niederem Zinsfuß auszuleihen bei
Gottlieb Wieland.

Unterbrüden.

Geld-Offert.

300 fl. aus einer Pflegschaft, sind gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuleihen bei
Pfleger Johannes Beutle.

Däfern.

Geld auszuleihen.

190 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen
Gottlieb Kloß.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

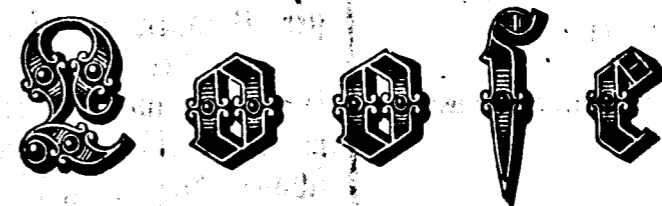
Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in allen deutschen und französischen Tänzen Unterricht ertheile.

Indem hiesige und auswärtige Familien freundlichst eingeladen werden, mir ihre werthen Angehörigen, die hiezu Lust bezeugen, anvertrauen zu wollen, werde ich es mir angelegen seyn lassen und zur Pflicht machen, den Betreffenden möglichst gründlichen Unterricht zu ertheilen.

Mit dem Bemerken, daß hauptsächlich auf eine schöne Körperhaltung und auf den Gang gesehen wird, so kann auch jeder Tanz außer der **Lancers Quadrille** auf Verlangen in Balleschritt gelernt werden.

Anmeldungen können geschehen, so auch Näheres erfragt werden bis Ostersdienstag den 2. April d. J. in der Redaktion des Murrthalboten in Badnang. Kinder von 8-14 Jahren erhalten extra Unterricht.

Ph. Hahn, Tanzlehrer.



zur Gewerbe-Ausstellung des oberen Schwarzwaldes

in Nottweil am Neckar

à 24 fr. per Stück mit Gewinnsten von circa 100 fl. bis abwärts zu mindestens à 1 fl. 45 fr. sind zu haben bei
J. Heinrich, Buchdrucker.

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben:

Neuestes vollständiges Kochbüchlein

für kleine Haushaltungen in Stadt und Land. Oder Anleitung, allerlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben von Marie Schmidt. Zweite um 4 Bogen vermehrte Ausgabe. 16. broch. Preis 36 fr. Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall mancher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preis dennoch so umfassend, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Rezepte im kleinen

Maßstabe aufgenommen wurden, ohne die feineren jedoch zu vergessen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 22 Bogen in Sedezformat folgende Auswahl darbietet: 72 Arten Suppen, 6erlei Brühen, 37erlei Knödel etc., 30erlei Rind- und Ochsenfleisch, 27erlei Saucen, 14erlei Pastetchen, 56erlei Gemüse, 58erlei Puddinge und Aufläufe, 12erlei große Pasteten, 28erlei Fische, 94erlei Ragouts, Fricassées und Zulagen zu Gemüse, 27erlei Braten und gedämpftes Fleisch, 10erlei Wildpret, 21 Arten Geflügel, 35 Sulzen, Compots, Cremes, Gâteaux, viele Salate, eingemachte Früchte, Gefrorenes, Getränke, und gegen 200 Backwerke. Zusammen also mehr als 700 Rezepte.

Bei Ferd. Riehm in Ludwigsburg ist erschienen und bei Buchdrucker J. Heinrich in Bachmann in Kommission zu haben:

Nichtige und geprüfte Raten-Berechnungen

auf jeden Tag im Jahr
über

Zinse aus Kapitalien

zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6 Prozent, von
1 bis 20,000 Gulden
und über

Geld-Befoldungen und Pensionen,

so wie

Hilfstabellen zur Berechnung der Zieher

im

Gantverfahren und im Privathandel.

Entworfen für Rechner jeder Art im amtlichen
und Privatleben von

Wilhelm Christian Ganz

von Kirchberg an der Murr.

Mit einer Zeitberechnungstabelle.

Vierte, unveränderte Auflage.

Preis für das in Papp gebundene planirte
Exemplar 1 fl. 36 kr.

Hoffnung.

Frühlingslüfte wehen,
Lau durch Wald und Flur,
Locken uns, zu gehen
Froh in die Natur.

Bist du schon vergangen,
Kalte Winterzeit?
Zieht mit seinem Prangen
Frühling ein schon heut?

— Frühling wird die grünen
Zu dem rothen Licht,
Ist er erst erschienen —
Herz, drum zage nicht!

Auch in Wintertagen
Lacht ein Sonnenblick;
So erhellet die Plagen
Ost ein froh Gesicht.

Darfst nicht immer weinen,
Auge, matt und trüb,
Dir wird auch noch scheinen
Sonne hell und lieb.

Auf zu jenen Sternen
Wende dein Gesicht,
Dort in jenen Fernen
Glänzt ein Hoffnungslicht.

Dort, wo jene funkeln,
Wohnt kein Schmerz, kein Leid;
Still ob Erddunkeln
Ruht die Ewigkeit.

W. Strobel.

Ein Abenteuer im nordwestlichen Gebiete von Canada.

Nach dem Englischen von E. Du Bois.

Nachdem ich beinahe ein Jahr auf der entfern-
testen Station der Nord-West-Compagnie, behufs
Leitung und Beaufsichtigung des Pelzhandels, zu-
gebracht hatte, sah ich meiner Rückkehr nach Mont-
real entgegen.

Mit der größten Ungeduld erwartete ich den
Tag, an dem meine Verbannung aufhören sollte
und ich wieder in menschliche Gesellschaft zurück-
kehren durfte.

Beinahe dreitausend Meilen war ich von der
nächsten Niederlassung entfernt, und die einzigen
Europäer, mit denen ich verkehren konnte, waren
nur zwei junge Männer, Diener des Geschäftes,
deren Charaktere und Bildung so beschaffen waren,
daß sie mir keine angenehmen-Gesellschafter seyn
konnten. Dazu kam, daß meine Stellung von gro-
ßer Verantwortlichkeit war.

Auf der Station wohnte eine bedeutende Anzahl
Canadier, im Dienste der Compagnie, welche unter
meiner Aufsicht standen; allein es wurde mir sehr
schwer, diese in gehöriger Subordination zu halten,
und sie an Kämpfen mit den Indianern zu ver-
hindern, welche von Zeit zu Zeit des Handels wegen
zu uns kamen, obgleich Interesse und persönliche
Sicherheit es gleich nöthig machten, mit den Eingeborenen der Gegend auf freundschaftlichem Fuße
zu bleiben.

Unsere Station lag am Ufer eines kleinen Sees,
welcher ungefähr sechszehn Meilen breit war und
sich durch das Einströmen eines Flusses in einen
andern, viel größern See ergoß. Die umliegende
Gegend war mit dichten Waldungen bedeckt.

Eines Tages nahm ich meine Flinte und schen-
dete hinaus, um ein Stück Wild zu schießen.

Obgleich der Frühling bereits angefangen hatte,
deckte den See doch noch dickes Eis, da der Win-
ter außerordentlich kalt gewesen war.

Ich stieß sehr bald auf wilde Enten, allein ehe
ich zum Schuß kommen konnte, flogen sie nach der
Mitte des Sees zu. Furchtlos folgte ich ihnen,
in der Hoffnung, daß sie sich niederlassen würden.

Das Wetter war mild, aber etwas stürmisch.
Schwarze Wolkenzüge in großen Massen zogen
schnell über den Horizont, und bald schien die
Sonne in voller Klarheit; bald entschwand sie dem
Auge gänzlich.

Ich war so eifrig in der Verfolgung des Wild-
es, daß ich auf nichts achtete und nur so schnell
als möglich über das mit einer dünnen Lage Schnee
bedeckte Eis vorwärts eilte. Endlich kam ich zum
Schuß auf die Enten, von denen ich eine tödtete

und eine zweite verwundete. Die erstere nahm ich
auf, aber die andere war nur flügelstumm und lief
weiter, ehe ich sie ergreifen konnte.

Ich folgte, aber war kaum zwanzig Schritte
gegangen, als es mir, zu nicht geringer Verwun-
derung, auffiel, daß das Eis an manchen Stellen
mit mehreren Zoll tiefem Wasser bedeckt war. Be-
unruhigt blieb ich stehen, ohne zu wissen, was ich
thun sollte.

Es war kein Zweifel, daß es angefangen hatte
zu thauen; und da ich recht wohl wußte, wie
schnell das Eis brach, wenn einmal die Tempera-
tur darauf einzuwirken begonnen hatte, so traten
mir die Gefahren meiner Lage deutlich vor Augen,
und ich besaß kaum den Muth, einen Schritt wei-
ter zu thun.

Zwischen hatte der Wind sich gelegt, und es
war nebelig geworden, während der Himmel schwarz
und finster herab hing. Große Schneeflocken be-
gannen langsam und senkrecht durch die Luft zu
fallen, und nach einiger Zeit gesellte sich dazu ein
dichter Regen, welcher allmählig so heftig wurde,
daß ich das Ufer nicht mehr erkennen konnte.

Vergebens strengte ich meine Augen an, um
irgend einen lebendigen Gegenstand zu entdecken;
auf allen Seiten umgab mich ein weiter, öder Raum,
dessen schreckliche Stille von Zeit zu Zeit nur durch
den immer ferner verhallenden Schrei des verwun-
deten Vogels unterbrochen wurde. Die ganze
Natur schien irgend ein schreckliches Ereigniß zu
erwarten.

Mit banger Spannung horchte ich, ohne zu
wissen auf was. Bald jedoch vernahm ich ein
entferntes donnerähnliches Getöse, welches stärker
und stärker wurde und sich dem Orte zu nähern
schien, wo ich mich befand. Ein hohles Rollen
folgte, und dann ein so furchtbares Krachen, als
wenn Felsen auseinander gesprengt würden.

Das Eis unter meinen Füßen bebte, und im
nächsten Augenblicke öffnete sich, wenige Schritte
von mir, ein weiter Spalt, durch den das Wasser
mit schäumender Wuth heraus drang und die ganze
Fläche überschwemmte.

Ich sprang erschreckt zurück und lief, wie ich
mir einbildete, dem Ufer zu, wurde aber bald durch
eine jener Oeffnungen im Eise abgehalten, welche
man Luftlöcher nennt. Während ich dieselben vor-
sichtig umschritt, legte sich meine Angst etwas, und
ich beschloß, nicht eher weiter zu gehen, als bis ich
mich für eine bestimmte Richtung hatte entscheiden
können; allein dieß war unmöglich.

Vergeblich versuchte ich das Land zu entdecken;
nur das Rauschen des fernen Waldes zeugte für
dessen Vorhandenseyn. Heftige und unregelmäßige
Windstöße, mit Schnee und Hagel beladen, setzten
über die Eisfläche, hüllten Alles in Dunkelheit und
verwirrten böshast meine Schritte.

Zuweilen glaubte ich die Stelle zu sehen, wo
unsere Station stand, und selbst die Bäume und
Häuser zu erkennen; allein im nächsten Augenblicke
verjagte ein neuer Windstoß die phantastischen Re-
belgestalten, welche die angenehme Täuschung er-

zeugt hatten, und überlieferte mich wieder der Ver-
zweiflung.

Zu wiederholten Malen schoß ich mein Gewehr
ab, in der Hoffnung, daß der Schall irgend Jem-
manden zu meiner Hülfe herbeiführen werde, aber
nur der schwache Widerhall des fernen Ufers ant-
wortete darauf.

Die Heftigkeit des Sturmes nahm zu, während
von Zeit zu Zeit das Krachen des ausbrechenden
Eises wie ferner Donner an mein Ohr schlug und
schreckliche Drohungen zu murmeln schien.

Angst und Ermüdung machten mich schwindelig,
und ich warf endlich mein Gewehr fort und stürzte
den peitschenden Schnee- und Hagelschauern gerade
entgegen, welche jetzt so dicht fielen, daß ich fast
nicht mehr athmen konnte.

Allmählig verlor sich meine Furcht gänzlich, und
ich empfand sogar Vergnügen an diesem Kampfe
mit den Elementen. Bald über eine weite Klust
springend, bald um den Rand einer runden Oeffnung
im Eise laufend, rannte ich immer weiter, ohne ein
bestimmtes Ziel vor Augen zu haben. Wohin ich
auch meinen Fuß setzen mochte, überall krachte das
Eis unter mir, und ich wußte, daß, gleichviel ob
ich floh oder stehen blieb, der Tod meiner wartete.

Endlich kam die Nacht, und erschöpft von kör-
perlicher und geistiger Anstrengung, zog ich meinen
Mantel dichter um mich, und machte mir ein Lager
auf dem Eise.

Es war jetzt so dunkel geworden, daß ich keinen
Schritt mehr hätte thun können, ohne Gefahr zu
laufen, mein Grab im Wasser zu finden. Fast
wünschte ich, daß die von strenger Kälte erzeugte
Betäubung mich ergreifen möchte; allein ich empfand
durchaus keinen Frost, da die Temperatur über dem
Gefrierpunkt stand.

Als ich einige Minuten so gelegen hatte, hörte
ich das Geheul eines Wolfes. Dieser Laut hatte
etwas unbeschreiblich Reizendes für mein Ohr, und
unwillkürlich sprang ich auf, um nach dem Orte
hinzuweichen, woher er kam.

Der nächsten Augenblick stellte mir die Gefahren
vor Augen, denen ich mich bei einem solchen Ver-
suche aussetzen mußte, und mein Muth sank. Ich
nahm meine frühere Lage wieder ein, und horchte
auf das Wogen des Wassers unter der Eisdecke,
welche mich trug.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

— Stuttgart, 23. März. (126. Sitzung
der Kammer der Abg.) Schluß. Der Rechen-
schaftsbericht gibt nur zu wenigen Bemerkungen
Anlaß und werden die einzelnen §§. den einschlä-
gigen Kommissionen zur weiteren Berichterstattung
zugewiesen. Nur bei dem §. über das Personal
der Staatsschuldenzahlungskasse beklagt E. H. die
Geschäftslast der Staatsschuldenzahlungskassen-Buch-
halter, dem aber Frhr. v. Hofer widerspricht. Die
gemeinschaftliche Wahl eines Ausschussesmitgliedes aus

der ersten Kammer kann nicht mehr vorgenommen werden, da die Kammer der Standesherrn als das dießseitige Schreiben hinüber kam, bereits vertagt und auseinander gegangen war. Es wird nun das R. Vertagungsreskript verlesen, wonach die Vertagung auf unbestimmte Zeit erfolgt und dem Ausschusse aufgegeben wird, der Regierung Mittheilung zu machen, sobald die Kommissionen, namentlich die Finanzkommission, mit ihren Arbeiten so weit vorangeschritten seyen, um die Landtagsverhandlungen nachhaltig wieder aufnehmen zu können. Der Herr Präsident wünscht den Mitgliedern glückliche Heimreise.

— Heilbronn, 18. März. In letzter Zeit ereignete sich in F., in hiesiger Umgegend, eine gewiß Schauer erregende That. In dem ange-deuteten Orte nämlich zählte ein bekannter Bürger seinen Geldvorrath, wurde aber, während er gerade das Papiergeld ordnete, aus dem Zimmer abgerufen, während ein kleines spielendes Kind desselben zurückblieb. Das unschuldige Kind freute sich der schönen Bildchen (des Papiergeldes) und wollte sich

mit der Scheere aus denselben ein Portrait heraus-schneiden, wodurch ein oder einige Stücke des Pa-piergeldes verschnitten wurden. Kurz darauf trat der Vater in das Zimmer zurück und entdeckte den ich möchte sagen, völlig werthlosen durch das Kind angerichteten Schaden. Von Wuth entbrannt und seiner nicht mehr mächtig, stürzt sich der Rabenvater auf sein eigenes Kind, ergreift es und schleudert es an die Wand, daß es augenblicklich unter jämmer-lichen zuckenden Schmerzen den Geist aufgibt. Wahnsinn umstrickt des Unholden Sinne und bald darauf endet er selbst — als Selbstmörder. O Geiz und Zähjorn, welche Opfer fordert du und wie tief stürzest du die Theuersten auf Erden ins tiefste Un-glück!

— Wien, 23. März. Der Wiener Hof rich-tet an sämtliche Höfe Europas eine Protestnote gegen die Proklamation des neuen Königreichs Ita-lien. — Der Großherzog von Toscana, der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma legen ebenfalls Verwahrung dagegen in abgesonderten Protesten ein.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahr-Abonnement auf den **Murrthalboten**. Gefällige Bestellungen beliebe man in hiesiger Stadt bei der Redaktion selbst, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den betreffenden Boten zu machen. Der Murrthalbote eignet sich seiner großen Verbreitung wegen zu Anzeigen jeder Art, welche mit 2 fr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet werden. **Die Redaktion.**

Bachnang.
Magd-Gesuch.
Ein in häuslichen Geschäften brauchbares Mädchen, welches einen geordneten Lebenswandel führt und sich zu wenigen Feidgeschäften theils auch verwenden läßt, findet bei einer geordneten Familie unter geeigneter Belohnung eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion des Murrthalboten.

Kleinaspach.
2 1/2 Eimer Apfelmöst verkauft
Stiftungspfleger Rof.

Lehrlings-Gesuch.
Es sucht Jemand einen jungen Menschen, welcher die Leinweberei erlernen will, in die Lehre zu nehmen. Das Nähere ist in der Herberge, dem Gasthaus zum Lamm in Sulz-bach, zu erfragen.

Bachnang, Naturalienpreise vom 20. März 1861.

Fruchtgattungen.	M.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	3	—	—	—
" Dinkel . . .	5	12	4	59	4	50	—
" Roggen . . .	—	—	5	30	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	5	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	—	3	35	3	18	—
1 Simzi Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—	—

Hall, Naturalienpreise vom 23. März 1861.

Fruchtgattungen.	M.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	6	6	42	6	24	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	5	9	4	59	4	45	—
" Gemischt . . .	5	12	5	9	5	—	—
" Gerste . . .	4	8	4	—	3	54	—
" Haber . . .	3	48	3	29	3	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 27. Dienstag den 2. April 1861.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahr-Abonnement auf den **Murrthalboten**. Gefällige Bestellungen beliebe man in hiesiger Stadt bei der Redaktion selbst, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den betreffenden Boten zu machen. Der Murrthalbote eignet sich seiner großen Verbreitung wegen zu Anzeigen jeder Art, welche mit 2 fr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet werden. **Die Redaktion.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt und Oberamts-Physikat Bachnang.

(Bekanntmachung, betreffend die Aufforderung an die Viehbesitzer zur Anzeige pockenkranker Kühe.)
Da es wünschenswert ist, für die Impfung der Schuppocken stets wieder neuen ursprünglichen Stoff von Kuhpocken zu gewinnen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre aber die Verfügung über die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Schuppockenimpfung vom 28. Juni 1838, N. Bl. S. 373 den Viehbesitzern nicht gehörig bekannt zu seyn scheint, so wird in Folge höheren Auftrags der Hauptinhalt jener Verfügung hiedurch in öffentliche Erinnerung gebracht:

Jeder Viehbesitzer, welcher natürlich pockenranke Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, erhält aus der Staatskasse eine Belohnung von 4 Kronenthalern, und werden die Rindviehbesitzer hiemit aufgefordert, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Orts-Vorsteher anzuzeigen, welcher hiervon unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich in Kenntniß zu setzen hat.

Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlagskrankheit, welche Allem nach ursprünglich nur an dem Euter und den Zigen der milchgebenden Kühe besonders im Frühjahr vorkommt und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergang derselben von getrocknetem Futter zu frischem, von der Stallfütterung zum Weidtrieb, mit der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport der Kühe von einem Aufenthaltsort in den andern oder auf einen Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam Statt gehabten Ausmelken, auch Erhigen derselben, zusammentrifft. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu seyn als ältere Kühe. Die Pocken, welche von böartigen, übelriechenden Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruchlose Flüssigkeit und kündigen sich durch ein anfänglich nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen des Euters und der Striche und durch ein leicheres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an. In den ersten Tagen bilden sich Knötchen unter der Oberhaut von der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne, und am 2. oder 3. Tage nach ihrem Erscheinen verwandeln sie sich in die eigentlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen blaueislich, am Rand selbst aber blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, in den nächsten Tagen an Größe zunehmen und häufig den Umfang eines Groschensstücks erreichen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung unter den Rindviehbesitzern und der Belehrung über die ursprünglichen Kuhpocken, welche im N. Bl. von 1838 S. 378—384 ausführlicher enthalten ist, zu sorgen.

Bachnang, den 30. März 1861.

K. Oberamt und Oberamts-Physikat.
Drescher. Dr. Kürner.